

Erfahrungsbericht zum Erasmussemester an der Universidad de Las Palmas de Gran Canaria

1. Formalitäten

Ich persönlich hatte mir schon immer vorgenommen, in meinem Studium ein Auslandssemester zu absolvieren. Darum gekümmert habe ich mich im Endeffekt jedoch relativ kurzfristig am Ende meines 3. Semesters und dann musste ich mich innerhalb einer Woche entscheiden, wohin es im 5. gehen sollte. Ich entschied mich für „Ciencias del Mar“ (Meereswissenschaften) in Las Palmas de Gran Canaria, wo eigentlich alle Erasmusplätze vergeben waren, doch dank eines kurzen Anrufs meines Koordinators wurde es noch möglich gemacht.

Mir wurde eine Checkliste gereicht, auf der alles Notwendige zur Vor- und Nachbereitung niedergeschrieben war. Dann kam erst einmal lange Zeit nichts mehr, bis ich mein Learning Agreement ausfüllen und mit dem Koordinator besprechen musste. Das heraussuchen und Verstehen der Kurse und des Semestersystems auf Gran Canaria war erst einmal etwas schwierig, nach einiger Zeit hat man sich jedoch „reingefuchst“ und konnte die Kurse ins Learning Agreement eintragen und absegnen lassen. Unterschriften von den Koordinatoren der Heimat- und der Gast-Uni draufsetzen lassen und fertig.

Um sich bei der Gast-Uni einschreiben zu können wurde verlangt eine örtliche Versicherung durch die Uni abzuschließen, was ziemlich einfach und günstig von statten ging. Sonst ist man normal noch über seine eigene Krankenversicherung auch im EU-Ausland versichert.

Ich habe mich bereits vor Semesterbeginn in einen Spanisch Intensivkurs kostenpflichtig eingeschrieben, was im Nachhinein eine sehr gute Entscheidung war, weil man dort 14 Tage vor Uni-Beginn nette Leute kennenlernt und auch noch ein bisschen Zeit hat sich in dem Land zu akklimatisieren, bevor es mit dem richtigen Uni-Alltag losgeht.

2. Unterkunft

Im Gegensatz zu vielen anderen Studenten habe ich im Vorhinein nur ein Hostel für zwei Tage und einen zweiwöchigen Aufenthalt im Studentenwohnheim gebucht.

Ich dachte mir, dass es besser und einfacher wäre sich vor Ort ein Bild der Wohnungslage zu machen. Im Nachhinein war es auch die richtige Entscheidung, ich habe eine günstige, gute WG mit netten Mitbewohnern in bester Lage gefunden, jedoch hat das ein bisschen gedauert. Also mein Tipp: nicht denken, dass die Wohnung von alleine kommt, sondern rechtzeitig dann vor Ort eine WG suchen und die Vermieter direkt anrufen. Auch wenn es etwas Überwindung kostet, lohnt es sich allemal. Man muss nicht ewig warten, bis sich jemand meldet – wenn sich denn überhaupt jemand meldet. Denn es ist auch gut zu wissen, dass fast keiner auf E-Mails antwortet. Alles läuft über SMS, Anruf oder Whatsapp. Und nehmt nicht direkt irgendeine Wohnung in schlechter Lage mit überverteuerter Miete, sondern vergleicht die Mieten mit euren Freunden. Meistens wird von Erasmus Studenten etwas mehr Miete verlangt, als es eigentlich üblich ist, dagegen kann man sich auch kaum wehren, doch muss man nicht jeden überverteuerten Preis auch zahlen. Man bekommt für 200-300€ ein super Zimmer in einer WG in Strandnähe. Ich würde auch jedem empfehlen eine Unterkunft in der Nähe von dem beliebten

Strand „Playa de las Canteras“ zu suchen. Da spielt sich einfach das meiste Leben in Las Palmas ab. Natürlich ist auch eine Wohnung in der Altstadt „Vegueta“ wunderbar, dann braucht man jedoch schon so mindestens 15 - 25 min mit dem Bus zum Strand. Ich würde auf keinen Fall eine Wohnung in der Nähe des Campus Tafira nehmen, da eine Fahrt von dort in die Stadt so ca 30 min dauert. Man ist zwar sehr nahe an der Universität, doch verbringt man sonst ziemlich viel Zeit des Erasmus Aufenthalts im Bus.

3. Studium

Ich tat mich Anfangs etwas schwer das Learning Agreement auszufüllen, da ich die Kurse auf der Internetseite der Universität von Las Palmas nicht fand und das Semestersystem auch nicht verstand. Hinzu kam, dass ich noch gar nicht genau wusste, welche Kurse ich im regulären Semester in Oldenburg gewählt hätte und welche Kurse ich in Las Palmas wählen müsste, um mir diese hier anrechnen lassen zu können. Aber da empfehle ich, sich einfach einen Nachmittag hinzusetzen und das einmal zu durchdenken und zu verstehen. Dann ist es keine wirkliche Schwierigkeit.

Vor Ort habe ich den Spanischkurs der Uni gewählt, welcher jedoch nicht allzu sehr zu empfehlen ist. Ist er wichtig für die ECTS-Punkte, sollte man ihn machen, sonst jedoch ist ein privater Kurs eher zu empfehlen. Einige Freunde haben das gemacht und waren durchweg begeistert. Es kostet zwar etwas, jedoch wird man dort sehr individuell gefördert.

Meine Fakultät „Ciencias del Mar“ lag in Tafira, etwa 30-40 min mit dem Bus aus der Innenstadt entfernt. Die Kurse dort fand ich sehr interessant, sie beschäftigten sich mit der Ökologie des Meeres, speziell der des Atlantiks bei den Kanaren und waren auch sehr praxisbezogen. Es gab drei Exkursionen an die Küste mit späterer Auswertung der Ergebnisse und einmal wöchentlich ein Praktikum im Labor, wo Flora und Fauna des Meeres untersucht und bestimmt wurde. Anfangs war es nicht so leicht, den Professoren zu folgen, da die Folien sehr voll waren und schnell gesprochen wurde, später verstand man aber schneller und wusste, welche Teile wichtig waren und auf was man achten musste. Außerdem wurden die Folien alle hochgeladen, so dass man sich diese später noch einmal angucken und nicht verstandenes nachlesen konnte. Die Kurse hießen „Ecologia Marina“ und „Biodiversidad Marina“.

Die Professoren und Dozenten waren alle sehr hilfsbereit und bei Fragen und Schwierigkeiten direkt zur Stelle. Man sollte sich also nicht scheuen, einfach nachzufragen. Und wenn man nicht direkt eine Professorin oder eine Professor ansprechen möchte, helfen einem die Kommilitonen auch sehr gerne. Besonders, wenn es später zur Vorbereitung auf die Klausuren zugeht, gibt es gute Tipps und auch Lernmaterial.

4. Leben

Wenn es um die Lebensqualität geht, liegen die Kanaren auf jeden Fall ziemlich weit vorne. Ich bin Mitte August in Las Palmas angekommen und war erst einmal enttäuscht von dem Wetter und den vielen Wolken, als ich aus dem Flugzeug stieg. Ich hatte mir das Paradies mit kräftigem Sonnenschein, Palmen und Strand vorgestellt, konnte davon aber die ersten Kilometer nicht so viel sehen. Und je weiter ich von der Mitte der Insel nach Las Palmas kam, desto bewölchter wurde es. Zwar 33 Grad Celsius, jedoch bewölkt. Ich habe dann im Laufe der Zeit gelernt, dass Las Palmas zwar immer etwas bewölchter, als der Süden der Insel ist, jedoch fast nie so, wie ich es an meinem Anreisetag erlebt hatte. Es ist meistens sonnig und es herrscht ein angenehmes Klima. Also viele T-Shirts und kurze Hosen einpacken. Zum Winter

hin wird's dann etwas kälter, jedoch ist man mit einem dicken Pullover gut bedient. Man sollte sich, sobald man einen Mietvertrag hat, direkt am Anfang der Zeit darum bemühen, eine „Residencia“ zu beantragen, da man damit später 50% Preisnachlass auf Reisen ins spanische Festland und die anderen Kanaren bekommt. Also sehr lohnenswert! Die Straßen sind immer voll, die Menschen meist freundlich und ich persönlich habe viel Zeit damit verbracht, einfach durch die Straßen zu laufen, die Gassen zu erkunden und das kanarische Leben auf diese Art und Weise kennenzulernen. Es gibt viele Cafés, günstigen Kaffee und an der Promenade schöne Möglichkeiten, den Ausblick auf das Meer zu genießen. Erkundet in jeder freien Minute die eigene und umgebende Inseln, tut euch zusammen und mietet Autos (ziemlich günstig und unkompliziert) und übernachtet an entlegenen Stränden. Packt Schnorchel und Taucherbrille ein und sehr auch die Schönheit der Unterwasserwelt.

5. Fazit

Die Zeit auf Gran Canaria war wunderbar und auf jeden Fall zu empfehlen! Man lernt viele neue Leute kennen, erfährt, wie das Studium in einem anderen Land organisiert ist und erkennt auch die Vor- und Nachteile des heimatischen Studierens. Es ist eine persönliche Bereicherung, man wächst an den Aufgaben, die im Ausland auf einen zukommen und gemeistert werden müssen und möchte zum Ende hin eigentlich gar nicht mehr weg.